

n- Arbeiter
verheiratet, für dauernd
erbeförderer Beller.
erlehrling
auf Ostern in die Lehre tret
h'sche Buchdruckerei,
ab. D. Strom.

Herrn
decken
ihres Be-
darfs in hygienischen
Artikeln, Gummi-
Waren, Spritzen,
Suspensorien in der
Sanitäts-Abteilung
der Med.-Drogerie
Katholischer, Pforzheim.
Nur Herren Bedienung!

Kaufe alte
Grammophon-
Platten
Verkauf, per Kg. 10 Mk.
Richard Curth, Musikhaus
Pforzheim, Leopoldstraße 11
Klosterstraße, Altdorf
Gräfenhausen.
Eine schwere
Aut- und
Fahrkub,
38 Wochen trüchtig, hat
zu verkaufen
Walter G. Wimmer, Witwe
Oberlengenhardt.
Eine gute, fehlerfreie
Aut- und
Fahrkub,
35 Wochen trüchtig, hat
zu verkaufen
Jakob Wülfle.
Zeldrennach.
Zwei trüchtige
Ziegen
hat zu verkaufen
Karl Gasser.

Feldbrennach.
Zu verkaufen ein Paar
kleine
Läuferschweine,
auch einzeln
Waher.

Konto-Vüchlein
empfiehlt die
G. Mech'sche Buchdruckerei.
Kendhusten!
Eine wunderbare Hilfe bei
Reuchhusten ist Apotheker
Kathelhubers
kombinierte Reuchhustentur.
Bestens bewährt! Fast nie
versagend! Preis Mk. 6.75
franko. Allein durch
Hofapothek Hedingen,
Hedingen.

H. M.
Heute Abend Grünen Baum.
Kurse
ter & Feind, Parische L. 8.
Allgem. Gl. Mt. 270
Baltische 133
Kordb. Lloyd Mt. 170
Böhm. Mt. 220
Rab. Anilin u. Soda Mt. . . . 460
Deutsche Kalt-Mt. 221
Frankf. — A 1185
Wulden — K 2400

Wegpreis:
Wiederjährlich in Neuen-
bürg. A. 5.10. Durch die
Post im Orts- und Ober-
amts-Verkehr sowie im
fernigen inländ. Verkehr
A. 5.80 in Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt
lehrt kein Anspruch auf Er-
stattung der Zahlung über auf
Zahlung des Wegpreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
außerdem die Austräger
jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des G. Mech'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 17.

Neuenbürg, Donnerstag den 22. Januar 1920.

78. Jahrgang.

Berlin noch immer nicht in Flammen, Deutschland noch immer nicht dem Erdboden gleichgemacht!

Einem besonders blutrünstigen Kuffak „Zum Todestage Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs“ bringt der „Revolutionäre Arbeiter“ (Organ zur Förderung der Diktatur des Proletariats.) Dieses kommunistische Blatt erscheint nach dem Verbot der „Freiheit“ und der Berliner „Rollen Jahne“ weiter in Berlin und erklärt in seiner Nr. 13 triumphierend, daß „Der Revolutionäre Arbeiter“ — „so leicht nicht totzuschlagen ist“. Das Blatt bezeichnet sich selber als von einem geheimnisvollen kommunistischen Komitee herausgegeben, von welchem, ist leider nicht gesagt, in dem auf der ersten Seite veröffentlichten Aufruf heißt es u. a.: „Was habt Ihr bis jetzt getan? Sagt an, Proletariat! Ihr habt Euch von Volksverrätern, von Führern und Söhnen, denen ihre Person höher steht, als die Sache des Proletariats, mit schönen Reden und Strofen irre leiten lassen, Ihr habt Euch als Stimmvieh für eine Nationalversammlung (Wahlstube) misshandeln lassen, Ihr habt, mit den Händen in den Taschen, zugehört, wie der Renegat Kasse seine Rauschreden gegen Euch ausstärkerte, ließ und Euch mit brutaler Gewalt niederknallte. Das bitterste von all der Schmach und Schande ist, daß Ihr Euren Karl Liebknecht und Eure Rosa Luxemburg ermorden ließ, ohne Maßnahmen zu treffen zur Sühne dieses verruchten Mordes, der das Herz des Proletariats traf. Ihr wolltet Berlin in Flammen aufgehen lassen, als Gure beiden kampferprobten Führer vernichtet wurden. Berlin steht heute noch, die Tragen der Mordtaten von Kasse bis Kasse liegen noch immer nicht die Laternen.“

Proletariat! Das Blut unserer großen Toten fließt noch heute. Ihr großer Geist lenkt uns als Morgenröde einer freien Menschheit. Ihre Tat wird unvergänglich sein, solange Menschen auf der Welt wohnen werden. Es ist darum Zeit, das angefangene Werk unserer toten Führer zur Vollendung zu bringen, es ist Zeit, den Brandherd der proletarischen Revolution immer mehr zu schüren, es ist Zeit, die schwanenden Rinnen und Burgen des blutrünstigen Kapitals für immer dem Erdboden gleich zu machen, um dann die neue herrliche Welt aufzubauen, in die uns unsere unvergänglichen Toten führen wollten. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten: „Der Mut, die Entschlossenheit und die Aufopferung unserer großen Toten befecht die Proletarierherzen noch nicht, darum das freude Lusten der weißen Banden unter Führung der Proletariermörder Kasse, Reinhard und all der anderen Falken. Proletariat! Sei es genug der Schande in der deutschen Mörderrepublik, macht ein Ende Eurer Geduld und Jagohoffigkeit und eht sie heute, am Tage der Wiedertehr ihres Todestages durch machtvolle Kundgebungen und Demonstrationen mit dem Schladtrifflieder das Kapital! Es lebe die Weltrevolution! Es lebe Sowjetrußland! Es leben unsere großen Toten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg!“

Deutschland.
Stuttgart, 20. Jan. Die Rede des Reichstagsredners Bauer nach dem blutigen Zusammenstoß vor dem Reichstag in Berlin war in den letzten Tagen an den Plakatsäulen hier angeschlagen worden. Daraufhin stehen die Unabhängigen Sozialdemokraten auf das Plakat ein kleineres von Beschimpfungen Strophen auslieben, das die Ueberschrift trug: „Die Wutgötze der Regierung“. Wie wir hören, wurden als Anleier dieses unabhängigen Plakats von der Polizei drei Männer und eine Frau ermittelt. Die noch nicht angeklagten Plakate wurden beschlagnahmt. Wegen Verletzung gegen das Pressegesetz ist ein Strafverfahren gegen die Täter eingeleitet.

Stuttgart, 21. Jan. Mit einem Sonderzug von Raing wird am nächsten Samstag die Entschonungskommission nach Stuttgart kommen. Es sind 40 Offiziere, 64 Mann, die im alten Generaldirektionsgebäude in der Friedrichstraße untergebracht werden sollen. Noch Rindchen werden mit dem gleichen Sonderzug 65 Offiziere, 59 Mann und 3 Kraftfahrzeuge besetzt.

Karlsruhe, 21. Jan. Staatsrat Dr. Ludwig Haas hat den ihm angebotenen Posten als deutscher Gesandter in Belgrad abgelehnt.

München, 21. Jan. Der Amtsnachfolger des zurückgetretenen Finanzministers Speck wird vermutlich der dem Zentrum nahe stehende Ministerialrat Koller werden.

Berlin, 20. Jan. Der polnische Divisionskommandeur hat an den Gouverneur von Thorn sein Bedauern über die Verläufe bei Legowo am 17. Januar ausgesprochen und diese durch die Selbstvermittelungsmaßnahmen über Warschau erklärt. Er hat vollen Schadenersatz zugesagt.

finanzgewerkschaft begehren. Das Interesse Stensburgs gebietet, daß die Stadt bei Deutschland bleibe. Der Oberbürgermeister forderte auf, eine ruhige und würdige Haltung gegen die Besatzungstruppen einzunehmen und nicht zu vergessen, daß sie bis vor kurzem unsere Feinde waren. Es sei nicht möglich, daß er in dieser außerordentlich bedeutungsvollen Zeit seiner Stadt dienen könne. Aber er sei überzeugt, daß die Abstimmung so ausfallen werde, wie wir sie in übereinstimmender Mehrheit wünschen.

Eine able Gefeheskrust

find die Bezirksratswahlen, die Wählbaren und -Wählenden im Volk tragen. Reutlinger Blätter berichten darüber die folgenden Tatsachen:
1. Gesamtzahl der Stimmen im Bezirk Reutlingen 264 Stimmen.
Davon entfallen auf die Industriergemeinden Reutlingen mit Beulingen und Umingen mit einer Einwohnerzahl von zusammen 42 029 Einwohnern 69 Stimmen,
auf die übrigen Landgemeinden mit einer Einwohnerzahl von zusammen 16 328 194 Stimmen,
die Stadt Reutlingen mit mehr als der Hälfte der Einwohnerzahl hat von 263 Stimmen nur 31 in die Wahlstube zu werfen.
2. Den großen Ständen wird ein Sonderaktreter zum Verstande, die Landgemeinden aber mit ihrem erdrückenden Übergewicht an Stimmen wählen ihn nicht. Im Reutlinger Fall hat der Vertreter der Stadt von 31 Reutlinger Stimmen nur 2 erhalten, er ist aber doch gewählt.
3. Im neuen Reutlinger Bezirksrat sitzt künftig kein einziges Mitglied aus Industrie, Handel oder Handwerk.
4. Die stärkste Partei des Bezirks, die Deutsche Demokratische, die nach ihrer Vertreterzahl allein auf dem Reutlinger Rathaus über ein Viertel aller Wähler vertritt, hat als solche überhaupt keinen Vertreter im neuen Bezirksrat.
5. Bei der Wahl gab es zweierte Bewerber, solche, die man kammulieren konnte und solche, bei denen dies nicht statthaft war.
Die Fr. Presse schreibt: Der Anfall der Wahl zeigt an sich schon die Unvergleichlichkeit und das Hoffnungslos des Wahlergebnisses, das hoffentlich mit der einmaligen Anwendung erledigt ist.

Neuere Eisenbahn.

Berlin, 21. Jan. Die großen Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr liegen in erster Linie an dem Mangel an betriebsfähigen Lokomotiven. Ihre Zahl betrug bis zum Herbst 1919 13 000, ist aber dann allmählich ständig zurückgegangen. Zur Zeit sind nur noch 12 000 betriebsfähige Lokomotiven vorhanden. Die Verschleidenung ist aber tatsächlich noch viel stärker, als in diesen beiden Jahren zum Ausdruck kommt, denn seit April 1919 wurden 1161 neue Lokomotiven in den Dienst gestellt. Außerdem wurden 599 schadhafte Lokomotiven in Privatwerkstätten ausgearbeitet und dem Betriebsdienst zugeführt. Die starke Verminderung der Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven ist lediglich auf den mangelhaften Rückgang der Arbeitsleistung in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen. Statt der erhofften Mehrleistung sind die Leistungen immer mehr zurückgegangen, obwohl gerade in den letzten Monaten die Privatindustrie durch Befreiung ihrer Erzeugnisse und von 258 einbaufertigen Kesseln die Arbeit der Eisenbahnwerkstätten wirksam unterstützte. 1919 brachten die Werkstätten bis zum Oktober wöchentlich etwa 50 auszubereitete Lokomotiven wieder in Betrieb. Diese Zahl ist jetzt auf 5,10, also um fast ein Drittel, gesunken. Wenn es nicht gelang, die Arbeitsleistung in den Eisenbahnwerkstätten in kürzester Zeit ganz besonders zu erhöhen, wird die Aufrechterhaltung des Betriebes auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen.

Zusland.

Wien, 21. Jan. Der Führer der ungarischen Friedensdelegation, Graf Apponyi, ist heute über Wien nach Budapest weiter gereist. Er erklärte in einer Unterredung mit Presseberichterstattern, daß die Entscheidung der Verbündeten auf die Verschleidenung der politischen Lage Einfluß haben würde. Die neuen Erfolge der Bolschewisten dürften die Entente zu einer Nachgiebigkeit bewegen.

Paris, 21. Jan. Es verlautet, daß Lloyd George den Wunsch geäußert hat, Clemenceau möchte Präsident der Friedenskonferenz bleiben. Clemenceau hat aber abgelehnt.

Christiansia, 20. Jan. In der Frage der Auslieferung des ehemaligen Deutschen Kaisers bekräftigt sich die Mehrheit der hiesigen Blätter auf den Ausdruck der Entschlossenheit. Nur „Morgenblid“ bringt einen längeren Beitrag des Inhalts, der Auslieferungsantrag beweise durch seine Begründung, daß die Militären eine juristische Anklage gegen den Kaiser nicht für haltbar hielten. Es gebe kein Gesetz, wonach die Auslieferung verlangt werden könne und es würde gegen alle juristischen und völkerrechtlichen Grundsätze verstoßen, wenn Holland ausliefern. Von der englischen Presse hätten leitende Blätter die Note Dantons nicht besprochen. Man halte, abgesehen von einigen Details, an, daß die Auslieferung des Kaisers nicht mehr für besonders bedeutsam für England. Die Auslieferungsnote sei unklar, denn sie bringe Holland in eine schwierige Stellung.

Newport, 20. Jan. Der Jenseitler Demalera ist im Rathaus von Newport zum Ehrenbürger der Stadt Newport ernannt worden. Der Bürgermeister nannte Demalera den Präsidenten der irischen Republik. Demalera dankte im Namen des schwergeprüften irischen Volkes.

Ausführung des Rats der Drei.

Genf, 21. Jan. Die Zeitungen, die noch mit dem bisherigen Ministerium des Reichers in Verbindung stehen, haben den Vorschlag gemacht, Millerand möge Voltaire zum Generalbesandtschaftlichen

Frankreich für die weiteren Friedensverhandlungen ernennen, damit Frankreich den Vorschlag behalte. Es scheint aber, daß die Auflösung des Rats der Drei endgültig für heute beschloffen zu sein. Lloyd George und Millerand haben ihre Abreise nur verzögert, um die Zustimmung oder Ablehnung der Belgrader Regierung zum Kompromißabkommen über Fiume abzuwarten. Von morgen an werden also die Verhandlungen über alle Friedensfragen auf diplomatischem Wege geführt werden. Nur in gewissen Fällen werden die Ministerpräsidenten in Paris oder London persönliche Konferenzen abhalten.

Das Gift der Uneinigkeit und politischen Zerissenheit soll in Deutschland ausgeföhrt werden.

Paris, 21. Jan. In der von den Alliierten aufgestellten Anklageschrift, der die Liste der auszuliefernden Personen beigefügt ist, die sich jetzt in Deutschland befinden, ist bezüglich der Beschuldigten über die Art ihrer Vergehen nur die Rede von Verbrechen, wofür das internationale Recht die Auslieferung allgemein vorschreibt. Die Vergehen der einzelnen Personen werden bei den meisten, obwohl es sich um die gleiche Anklage handelt, in Gruppen aufgezählt und näher geschildert. Um die wahrscheinlich in Deutschland sehr heftig auftretende Propaganda gegen die Auslieferung, besonders in den unteren Volksschichten, erfolglos zu machen, ist eine Anzahl Agenten der Entente in Deutschland beauftragt worden, die ihnen übergebenen Absätze der Anklageschrift in weiten Kreisen der deutschen Presse und auch in jeder anderen Form zu verbreiten.

Auf diese Weise will die Entente versuchen, in den Augen des deutschen Volkes die auszuliefernden Personen als Verbrecher zu stempeln, die ihrer Strafe nicht entgehen dürfen und deshalb auszuliefern seien. Da vorauszusetzen ist, daß vielleicht der größte Teil der deutschen Presse nicht dem Wunsch der Entente entspricht, wenn auch, wie es in Paris heißt, die größeren Berliner Zeitungen die ganze Anklageschrift zweifelslos veröffentlichen werden, so ist die Anklageschrift gleichzeitig in deutscher Sprache überföhrt und in einer Anzahl von über einer Million Exemplaren gedruckt, die im deutschen Gebiet, Ost- und Westpreußen und in umliegenden Gebieten verbreitet werden sollen. (Die Redaktion der internationalen Presse-Union hat das Ansuchen der französischen Regierung, die Anklageschrift zu verbreiten, abgelehnt. Schluß.)

Auch die Franzosen bekommen die Leuerung zu fühlen.

Paris, 20. Jan. Die französische Regierung hat das französische Volk mit dem Steuerzettel sowohl wie mit der unangenehm notwendigen Preiserhöhung der wichtigsten Verbrauchsgüter belastet. Das Volk damit zu beglücken. Der Preis für Zucker wird um 30 Prozent, für Brot um 100 Prozent, für Gas und Elektrizität um 35 Prozent, für Eisenbahnfahrten um 50 Prozent, für Postgebühren um 40 Prozent aufschlag. Briefe werden 20 Centimes, Inlandstelegramme 10 Centimes das Wort, Auslandsstelegramme das Doppelte wie vor dem Kriege kosten. Die Telegrammgebühren werden um 50 Prozent aufschlag. So beginnt nun für das französische Volk, das bisher in dem Taumel der Siegesbeste Beläubung suchte, der graue Alltag einzusetzen.

Die Kria-Frage.

Paris, 20. Jan. Die Regelung der Fiume-Adriafrage steht im Obersten Rat auf Schwierigkeiten. Der Rat denkt daran, gegebenenfalls den Londoner Vertrag in Anwendung zu bringen.

Die Vorschläge der Belgrader Regierung.

Paris, 21. Jan. Die jugoslawische Friedensdelegation erhielt am 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, die Antwort der Belgrader Regierung hinsichtlich des von Clemenceau und Lloyd George und Millerand ausgearbeiteten Planes zur Lösung der adriatischen Frage. In ihrer Antwort unterbreitet die Belgrader Regierung folgende Vorschläge:

Jugoslawien verzichtet auf die Herrschaft über Fiume und willigt ein, daß diese Stadt unter die Oberhoheit des Königreichs gestellt wird, dem auch die diplomatische Vertretung übertragen wird. 2. Die Jugoslawen willigen gleichfalls ein, daß die in Dalmatien gelegene Stadt Zara als unabhängige Stadt erklärt und unter denselben Bedingungen wie Fiume unter die Oberhoheit des Völkerbundes gestellt wird. 3. Die Jugoslawen willigen in eine Annexion der Inseln Iussin und Helago durch Italien ein. 4. Der serbisch-kroatisch-slowenische Staat besteht den italienischen Dalmatiern, die einige Tausend Personen umfassen, das Recht zu, zu Italien zu optieren, ohne das Gebiet der Jugoslawen verlassen zu müssen. 5. Der serbisch-kroatisch-slowenische Staat gibt seine Zustimmung dazu, daß die von italienischen Staatsangehörigen hinsichtlich ihrer industriellen Unternehmungen in Dalmatien erworbenen Rechte durch ein internationales Uebereinkommen garantiert werden. 6. Die Jugoslawen erklären sich einverstanden, mit der Demilitarisierung der adriatischen Inseln jedoch unter der Bedingung, daß diese, das ganz von Slaven bewohnt wird und wirtschaftlich mit Dalmatien verwaschen ist, beim serbisch-kroatisch-slowenischen Staat verbleibt. 7. Die Belgrader Regierung weist jede Forderung an der Wilsonschen Linie sowohl in der Richtung von Sensofsch als auch von Bolosco-Naya zurück. 8. Bezüglich Albanien wünscht die Belgrader Regierung, daß dessen Unabhängigkeit anerkannt werde. Wenn dies aber nicht der Fall wäre, würde sie sich dem Vorschlage der alliierten Regierungen anschließen.

Diese Konzeptionen, so wird in der Antwort 1919, sind neben den Aufgeben von 400 000 Jugoslawen, die nach der Wilsonschen Linie innerhalb der italienischen Grenzen zu wohnen kommen, gewährt werden, sollen von Seiten der Jugoslawen das Beste dar, was angeboten werden kann, um mit ihnen zu

Anzeigenpreis:
7 einseitig 7 Zeitzettel
oder deren Raum 30 ct
außerhalb des Bezirks
55 ct bei Auslieferung
durch die Geschäftsstelle
30 ct extra.
Reklame-Zettel 1 A
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Fälle des Mahnerlöses
hinfallig wird.
Schluß der Anzeigen-
Entnahme 8 Uhr vorm
Fernsprecher Nr. 4.
für telet. Aufträge wird
feinerelei Gewerbe über-
nommen.

verfchwanden sie in des Nachts...

Jan. (Ein schlechter Name...)

ist mehr sicher.) Vierter Tage...

idische Gaswerk befindet sich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Die Besatzung wird natürlich...

Stuttgart, 21. Jan. Zwischen dem Verband Deutscher Metallindustrieller einerseits, dem Deutschen Metallarbeiterverband, dem Christl. Metallarbeiterverband und dem Hirsch-Dankerschen Gewerksverein andererseits fanden heute Verhandlungen statt über die Gewährung von Teuerungszulagen, die zu einem befriedigenden Ergebnis auf beiden Seiten führten. Es werden Teuerungszulagen, abgestuft nach Alter und Geschlecht, gewährt.

Karlruhe, 21. Jan. Wegen der Ausreitungen der Balkantruppen auf dem Heuberg (worüber wir vor einigen Tagen berichteten) sind von der bad. Regierung sofort nach dem Bekanntwerden der Vorkommnisse die nötigen Schritte unternommen worden. Durch das Reichwehrrgiment 28 in Freiburg wurde die Ordnung in dem Durchgangslager wieder hergestellt. Die an den Ausreitungen beteiligten Soldaten werden zur Rechenschaft gezogen.

Halle, 21. Jan. Im Prozeß gegen den ehemaligen Bevollmächtigten des Halle'schen Soldatenrates, Leutnant d. Res. Friedrich Gerhardt, wurde heute vormittag nach 14-tägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es lautet wegen Mißbrauches der Dienstgewalt, Unterschlagung in Lateinisch mit vorläufiger Nötigung eines Untergebenen, Freiheitsberaubung, Bildung eines bewaffneten Haufens in Lateinisch mit Ungehorsam auf 5 Jahre Gefängnis und Dienstentlassung. 6 Monate der Untersuchungshaft werden als verbüßt in Anrechnung gebracht.

Berlin, 22. Jan. Die neue Verhandlung gegen den früheren Oberleutnant Hiller wird im kommenden Monat vor dem Gericht des Wehrkreises III stattfinden.

Berlin, 22. Jan. Laut „Berliner Tageblatt“ sind bei den Hamburger Großwerften und anderen Industrien wegen Kohlenmangels bedeutende Entlassungen von Arbeitern gemeldet worden.

Berlin, 21. Jan. Die Eisenbahn-Direktion Ostern sieht für die Ermittlung des oder der Täter des verbrecherischen Eisenbahnanschlags bei Schneidemühl eine Belohnung von 25000 Mk. aus. Das Attestat kann vermutlich nur von mehreren Personen ausgestellt worden sein. Auch an anderen Stellen des Gebietes in der Nähe der Unfallstelle ist der Verstand gemacht worden, die Schienen zu lösen. Die Verbrecher hatten es anscheinend auf eine Betäubung des Güterzuges abgesehen.

Berlin, 21. Jan. Ohne jede vorherige Benachrichtigung sind die von der belgischen Regierung bisher festgehaltenen 20 Geiseln im Durchgangslager Jülich eingetroffen und der deutschen Lagerbehörde übergeben worden.

Berlin, 21. Jan. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Wehrlich: Die Entente-Kommission unter Führung eines französischen Obersten fordert die Räumung von Alt-Tschitzel, was nach dem deutsch-polnischen Abkommen vom 11. Januar unter deutscher Belegung verbleiben sollte. Die Kommission droht bei Nichterfüllung ihrer Forderung mit gewalttätiger Besetzung, während die dort zum Schutze verbliebenen Reichswehrruppen entschlossen sind, die Stadt unbedingt zu verteidigen.

Königsberg, 21. Jan. Das Wehrkreis-Kommando I teilt mit: Die Räumung des an Polen abzutretenden Gebietes des Wehrkreis-Kommandos I ist beendet. Die Landesteile bei Soldau, Lauenburg sowie Löbau waren am 19. 1. 1 Uhr nachmittags, pünktlich geräumt. Die Übergabe ist ohne Zwischenfälle vonstattengegangen.

Danzig, 21. Jan. Bei den Danziger Behörden sind bis jetzt als Besatzungstruppen für Danzig angemeldet: 188 Offiziere und 4788 Mann, außerdem 1200 Pferde. Die Truppen sehen sich im wesentlichen zusammen aus einem Korpsstab, einem Divisionsstabe, 2 englischen Infanteriebataillonen, einem französischen Infanteriebataillon, einer Artilleriebrigade mit 4 Batterien, einem Maschinengewehr-bataillon, 2 Pionierkompanien, einer Sanitätskompanie, 2 Feldlazaretten und 10 weiter.

Wien, 22. Jan. Die österreichische Regierung hat die in Karstein internierten ungarischen Kommunisten, mit Ausnahme von 12, darunter Bela Kun, freigelassen.

Warschau, 21. Jan. Der polnische Landtag bereitet den Entwurf für ein Gesetz vor, das die Todesstrafe für Regierungsbeamte einführt, die sich des Diebstahls von Regierungseigentum und der Annahme von Bestechungsgeldern schuldig machen.

Amsterdam, 21. Jan. In Oldenzaal sind 575 deutsche Auswanderer eingetroffen. Sie reisen über Rotterdam nach Brasilien ab.

Amsterdam, 20. Jan. „Telegraaf“ meldet, daß demnachst von der niederländischen Regierung ein Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines Kredites von 200 Millionen Gulden an Deutschland eingebracht wird. Dafür erwirkt Deutschland den Niederlanden für 4 Jahre die Lieferung von mindestens einer Million Tonnen Steinkohlen pro Jahr.

Paris, 21. Jan. Gestern abend verabschiedete sich „Wie ich auf die Auslieferungsliste hätte kommen können.“

Zur Auslieferungsfrage, die so viele Gemüter bewegt, erzählt das „Hamburger Fremdenblatt“ folgende Geschichte, von der man wünschen möchte, daß sie dort beachtet wird, wo sie beachtet werden soll: bei unseren unumschlichen Feinden.

Das heißt, die Liste ist ja noch nicht raus, während ich dies schreibe, und ich bin vielleicht doch darauf aus irgend einem anderen mir unbekanntem Grunde.

Als eines Tages funktionierte der Windtrieb der Wasserpumpe nicht mehr, in jenem französischen Dorfe, dessen Kommandant ich war. Der ziemlich behäbige Schmieb des Dorfes hatte diese amerikanische Pumpe in Friedenszeit gekauft und in Stand gehalten. Ich bat ihn also, die Pumpe hinauszuführen und den Schaden zu reparieren. Ich bat ihn ganz höflich mit: „Si vous plait“, und unter Vermeldung jedes militärischen Amerikones, denn er war ein harmloser, braver, alter Mann. (Im Gegensatz zu seiner jüngeren verwitweten Tochter, die sehr energisch ihre Rechte zu wahren bemüht war. Der Spruch: „Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind“, lag ihrem Wesen fern. Auch hatte sie einen Schwarmkater.)

Clemenceau von den Mitgliedern des Obersten Rates, bei welcher Gelegenheit die Vertreter der Nationen dem schreibenden Vertreter Frankreichs auf der Friedenskonferenz ihre Bewunderung aussprachen für die Art und Weise, wie er die Verhandlungen der Friedenskonferenz geführt hätte. Clemenceau dankte kurz und sagte: „Wenn man auseinandergeht, so ist es Brauch, daß man sich einander freundliche Worte sagt. Das Lob, das sie mir spendet haben, ist gewiß übertrieben, aber ich will annehmen, daß ein Teil Wahrheit darin steckt und mich ist als allgemeine Höflichkeit. Möchte die gemeinsam geleistete Arbeit zum Nutzen der ganzen Welt und eines dauernden Friedens getan sein.“

Paris, 21. Jan. Nach Beendigung der Sitzung des Obersten Rates verabschiedeten sich dessen Mitglieder im Beisein von Ministerpräsident Millerand von Clemenceau. Clemenceau erwiderte auf verschiedene Ansprachen in einer langen Rede und sagte, wenn England, Amerika, Italien und Frankreich vereinigt bleiben, dann sei dies ein Garantie für den Frieden, die alle Sicherheiten überbiete, die man auf das Papier schreiben könne. Wenn diese Nationen sich eines Tages trennen sollten, dann wage er nicht, das Unglück vorauszusagen, das daraus entstehen könnte.

Was will die bayerische Königspartei?

Die Königspartei — so heißt es in dem Programm — die seit 1 Jahre auf unserem ganzen öffentlichen Leben lastet, hat in handverwaltenden Bapernherren die Schuld nach den besseren Zuständen der Vergangenheit gewandt und zahlreiche Männer und Frauen zusammengeführt zur Gründung der Bayerischen Königspartei. Die Partei will unserem Volk im Königtum wieder eine feste Grundlage schaffen durch die allein der Wiederaufbau Deutschlands und Bayerns zur früheren Geltung möglich ist, sie will Bayern wieder zu einem selbständigen Königreich machen, aber nicht mit Gewalt. Sie verabsieht jede Gewaltherrschaft, jeden Versuch einer Minderheit von rechts wie von links, sie verlangt daher eine freie Volksabstimmung, sobald sie den richtigen Augenblick für gekommen hält. Wir denken gar nicht daran, jetzt den Amtsträgern ihre Verantwortung abzunehmen und werden dem Königtum erst dann die opferlose Aufgabe zumuten, mit dem Schutze der Republik aufzutreten, wenn das Volk deren „Sopanen“ bis zum Ende durchgeworfen hat. Bis dahin wollen wir alle königstreuen Elemente, Männer wie Frauen, sammeln. Weiter verlangt die Bayerische Königspartei: Freiheit für das Volk, ein freies Bayern im freien Deutschland, freies Volk unter freiem König, freie Kirche im freien Staat, freie Schule für freie Eltern. Die Landesvorstandshat besteht aus Schriftleiter A. Mayer-Kon, Wänden, L. Borchinger, Kreisgouverneur Sig. Oberst, Dr. G. Schnell, prakt. Arzt, Schönberg, A. von Müller, Rittmeister L. D. E. Gramsch, Landwirt, Weiten, Frau Intendanturrat Math. Seidler, München, Hugo Bleier, Druckerbesitzer, München.

Gegen die Umfänger.

Kassel, 21. Jan. Die „Volkstimme“ in Schmalkalden und das „Gothaer Volksblatt“ sind wegen aufreizender Artikel auf 14 Tage verboten worden. Das Organ der Unabhängigen Sozialdemokratischen Südwestdeutschen, „Die Volkswacht“, auf zehn Tage.

Bremen, 21. Jan. Der Kommunistenführer Dr. Leol, der gestern abend in einer von der kommunistischen Partei einberufenen Volksversammlung sprach, wurde heute verhaftet. Dr. Leol möchte beim Erscheinen der Beamten zunächst den Versuch, zu entkommen, wurde aber auf dem Dache des Hauses gestellt und festgenommen. — Wie verlautet, hing die Verhaftung mit den letzten Demonstrationen in Bremen zusammen.

Kiel, 21. Jan. Der biesige Stationschef hat als Inhaber der vollen Gewalt das Erscheinen der Kieler Zeitung „Republik“, das Parteiorgan der U.S.A., bis auf weiteres verboten, und zwar wegen der verheerenden, den Totschlag nicht entsprechenden Darstellung der Vorgänge in Berlin am 13. ds. Mts.

Berlin, 21. Jan. Der „Vorwärts“ befragt in seinem Artikel die Zustimmung der Streiks im rheinischen Bergwerks- und Industriegebiet zu politischen Zwecken seitens der Unabhängigen Sozialdemokratischen. Das Blatt ruft die Reichssozialisten dazu auf, sich gegenüber diesem Treiben nicht mehr auf die Abwehr zu beschränken, sondern angesichts dessen, daß man gegenwärtig versucht, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen. Das Blatt schließt: Wenn eine weitere Verschärfung des Ausnahmezustandes eintreten muß, dann ist das nicht der Regierung, sondern den kommunistischen Drahtziehern nicht ihren unabhängigen Helfern und Nachhelfern zuzuschreiben. Aus dem Gewitterrollen darf sich unter keinen Umständen ein Gewitter entwickeln. Die niederziehenden Blitze würden unser ganzes Wirtschaftsgebäude in Brand setzen.

Der Reichsparteitag des Zentrums

hielt nach Schluß der gestrigen öffentlichen Sitzung eine geheime Beratung ab. Ohne über die Beratung besondere Mitteilungen zu machen, teilt die „Germania“ folgenden Beschluß des Parteitages mit: In der geschlossenen Sitzung des Parteitages sind Unzufriedenheiten, welche die persönliche Ehre des Reichsfinanzministers Erzberger berühren, nicht vorgebracht worden. Gewisse durch Tatsachendeweise nicht erhärtete Angriffe politischer Gegner müssen der Klärung durch das schwebende Gerichtsverfahren vorbehalten bleiben. Für den Parteitag lag kein Anlaß vor, dem Minister Erzberger aus Gründen, die in seiner Person liegen, das Vertrauen zu nehmen. Die Politik der Koalitionsregierung und damit auch im wesentlichen die Politik Erzbergers hat die Fraktion gut gehei-

Er lehnte die Arbeit ab mit der Begründung, er sei zu alt und außerdem nicht wohl. Einen Augenblick lang fühlte ich einen erheblichen Kater in mir aufkommen. Immer sind Menschen „nicht wohl“, wenn ihnen etwas nicht in den Kram paßt; einzelnd so in der Welt.

Ich sah mir den Schmied an, dachte einen Augenblick: „Beschalt ihn doch“, aber die bekannte innere Stimme riet mir, ihn gehen zu lassen.

Ein Dampfplag-Chauffeur reparierte die Pumpe. Das war vormittags.

Nachmittags punkt 4 Uhr bricht der Schmied tot auf der Straße zusammen. Herzschlag.

Er wäre sicherlich an diesem Tage gestorben und spätestens um 4 Uhr nachmittags. Wahrscheinlich hätte aber sein krankes Herz schon beim Besichtigen der kranken Leiter verplatzt. Er wäre dann tot rückwärts abgeklippt und hätte Schüssel oder Nudelrat dazu gebrochen. Das Biest eines deutschen Militärarztes auf „Herzschlag“ hätte kein französischer und wohl auch kein deutscher Mensch geglaubt, ich fühlte nicht. Ich wäre noch heute der Meinung, daß der Arzt mir hätte mein Gewissen erleichtern wollen. Oder der Schmied wäre erst oben auf der Paroisse tot zusammen geschrien, oder schließlich und wirklich auch lediglich nachmittags auf der

hen. Es wird festgestellt, daß die Stellungnahme des Parteitages zur Politik der Fraktion am Schluß der Verhandlungen erfolgt. — Die Erklärung hebt hervor, daß der Beschluß einstimmig gefaßt wurde.

Die Heimkehr der Gefangenen Wirklichkeit.

Berlin, 21. Jan. Heute früh gegen 6 Uhr traf der erste Zug mit 1000 deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich in Herberghal ein. Ihm folgte nach kurzer Zeit ein zweiter Zug mit weiteren 1000 Kriegsgefangenen. Ein dritter Zug ist im Anrollen und wird 4 Stunden später erwartet. Der erste Zug kam aus Lille, der zweite aus Rouen und der dritte kommt aus Albert. Die nächsten 12 Züge bringen Gefangene aus den verschiedenen Lagern Ostfrankreichs. — Wie die „B. Z.“ meldet, fand nur ein stiller Empfang durch die freundlichen Helferinnen vom Roten Kreuz statt, denn die französischen Besatzungsbehörden hatten jeden offiziellen Empfang verboten.

Festhalten am Deutschtum.

Danzig, 21. Jan. Die großdeutschen Kundgebungen im westpreussischen Abstammungsgebiet fanden gestern unter tiefer Bewilligung der Bevölkerung statt. Besonders eindrucksvoll verliefen sie in den Kreisen Marienburg, Marienwerder, Stumm und Rosenberg. Alle Versammlungslokale waren überfüllt. Es sprachen Redner aller in den Arbeitsgemeinschaften vereinigten politischen Parteien. In den Versammlungen in Marienburg wurden Entschlüsse angenommen mit folgendem übereinstimmenden Wortlaut: Mehrere tausend Männer und Frauen, die heute in der alten Ordensburg versammelt sind, geloben nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages noch einmal feierlich gleich ihren Vorfahren treues einmütiges Festhalten am Deutschtum. Das westpreussische Abstammungsgebiet ist urdeutschher Boden, der durch deutschen Fleiß, Lächelheit und Ordnungssinn zu einer glänzenden kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gebracht wurde. Dieses urdeutsche Land, an dem wir mit jeder Faser unseres Herzens hängen, wollen wir dem deutschen Vaterland erhalten. Westpreußen ist eine Stätte deutscher Kulturarbeit. Die durch die Arbeit unserer Väter erworbenen Rechte können nicht erlöschen. Wir waren deutsch, sind deutsch und wollen deutsch bleiben. Gott schütze Westpreußen! — Entschlüsse gleichen Inhalts wurden auch in den übrigen Orten angenommen.

Die konservativen verlangen Neuwahlen.

Berlin, 21. Jan. Die Veranlassung der Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei hat am 20. Januar folgende Entschlüsse gefaßt: Gegenüber der von Reichsfinanzminister Erzberger auf dem Zentrumsparteitag gemachten Versicherung, die Wahlen zum Reichstag würden noch in diesem Jahre stattfinden, erklärt die Veranlassung der Landesverbände der deutschnationalen Volkspartei: Die Nationalversammlung hat heute keinen Auftrag ihrer Wähler mehr, weiterhin Gesetze zu beschließen. Wir erheben die nachdrücklichste Forderung gegen das Fortdauern der Nationalversammlung im Interesse der Klärung vor dem Volk und dem klar ausgesprochenen Willen des Volkes. Wir verlangen schnellste Vorlegung des Wahlgesetzes und darauf folgende Neuwahlen.

Französische und englische Schlappen.

Amsterdam, 21. Jan. Die „Times“ melden, daß von arabischer Seite verlautet, daß wieder Gesandte zwischen Franzosen und Arabern stattfanden, wobei diese siegreich waren und französische Maschinenwaffen erobert haben.

London, 21. Jan. Das österreichische Büro erzählt, daß gestern in London eingetroffenen Berichten zufolge an der indischen Grenze ein schweres Gefecht stattfand, bei dem die britischen Verluste 380 Mann betragen. Die Dehra-Kolonne ist in das Herz des Rajahlandes vorgedrungen und sich auf starken Widerstand. Die Rajahschiefsführer haben kürzlich um die Einstellung des fremden Vormarsches gebeten und erklärt, daß sie sich den ihnen gestellten Bedingungen fügen würden.

Die Komödie der Kaiserlieferung.

Genf, 21. Jan. Havas meldet: Eine zweite Note der Alliierten an Holland teilt mit, daß das Mandat zur Übernahme des zur Auslieferung geforderten früheren deutschen Kaisers an England übertragen worden ist.

Genf, 21. Jan. Der „Temps“ meldet aus London: Das Gerichtsverfahren gegen den früheren deutschen Kaiser findet auch, wenn der Kaiser zunächst nicht ausgeliefert werden sollte, in der letzten Februarwoche in London statt.

Rotterdam, 21. Jan. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklären sich „Morning Post“ und „Manchester Guardian“ gegen den Kaiserprozeß. Die „Morning Post“ schreibt, es könne nicht bewiesen werden, daß der Kaiser die Haager Konvention verletzt habe und einen Gerichtshof, der aus seinen Feinden bestünde, könne man nicht gutheissen. „Manchester Guardian“ schreibt, der einzig mögliche Gerichtshof könne nur aus Neutralen bestehen. — „Daily Mail“ meldet, im Auslieferungsfalle würde der Kaiser auf einem britischen Kriegsschiff nach England gebracht werden. Laut „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet der „Globe“ aus Paris, es werde mindestens vier Monate dauern, ehe die Alliierten die Auslieferung des Kaisers erreichten. Lord George gebe ganz besonders darauf aus, den Kaiser vor Gericht zu bringen. Andere maßgebende Persönlichkeiten seien dagegen.

Neue Befehle

auf den täglich erscheinenden „Euztälter“ werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Verkäufern entgegengenommen.

Strophe. Die Schuld wäre immer mein gewesen. Bei Feind und Freund. Und ich wäre tollfaher, so oder so auf die Auslieferungsliste gekommen.

Einer mehr oder weniger, was liegt Euch daran, noch einer, der mehr oder weniger schuldig ist. Wieso? Namen stehen darauf? 1500? Ach, wie rechnet Ihr schlecht. Ihr, unsere Feinde von gestern, heute und immerdar.

Gebet Euch doch die Mühe und macht mal die andere Liste auf. Die Liste aller jener Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere, Militärärzte, Geistliche usw., die im Grausen des Krieges Euch gutes getan haben. Gutes, das nirgendwo abstrichlich für den Kriegsfuß festgelegt und vorgeschrieben ist. Die Pflichten zu schanden rufen, um Hilfe für einen Schwerkranken zu holen, die in brennende Häuser sich hineinzuwerfen, um feindliche Leben zu retten, die ihr blauen Offizier mit Euch und Euren Kadern teilten, die Eure Kranken pflegten und heilten, die keine Gelegenheit verließen, Euch ein freundliches Wort zu sagen und den Druck des Krieges und der Disziplin so viel zu erleichtern, daß sie sich oft selber ihren Mühseligkeiten gegenüber schuldig machten.

Wasch die Liste mal auf! 1500 Namen? Ach, Ihr Armen! Sympathisierende reichen nicht aus. Ein Bode.

Waldrensch, den 21. Jan. 1920.
Dankagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels
Ch. Zoll, Senfenschmied,
 für die große Trauerbegleitung und für die herrlichen Kranzspenden sagen tiefgefühltesten Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Familie Friedrich Lötters.
 Berta und Rosa Zoll.

**Fuhrunternehmer-Vereinigung
 des Bezirks Neuenbürg und Umgebung,
 Sitz in Calmbach.**

Die Vereinigung gibt bekannt, daß laut Beschluß der Versammlung in Calmbach am 18. Januar ds. Jz. für alle vor dem 1. Dezember abgeschlossenen und noch zu vollbringenden Fuhrleistungen ein **Zeuerungszuschlag von 60 Prozent**, für die vom 1. bis 31. Dezember 1919 abgeschlossenen ein **Zeuerungszuschlag von 40 Prozent** in Anrechnung kommen soll und zwar rückwirkend vom 1. Januar ds. Jz. ab.
 Ferner soll bei künftigen Tagelohnfahrten bis auf weiteres bei vollständiger Arbeitsleistung berechnet werden: Für einen Zweispanner bei Holschleifen im Walde 150 M., für sonstige Fuhrten für schwerere Pferde 120 M., für leichtere Pferde 100 M., für Einspanner 65 M. pro Tag; jeder angefangene halbe Tag wird für voll berechnet, für jede weitere Arbeitsstunde bei einem Zweispanner 16, bei einem Einspanner 9 M. in Anrechnung gebracht.
 Außerdem hat die Vereinigung beschlossen, daß alle künftigen Fuhrbestellungen ihr zu unterbreiten sind zwecks Festlegung der Fuhrlohne.
 In Anbetracht der immer weiter steigenden Preise für Pferdmaterial, Futtermittel, Arbeitslöhne, sowie Handwerker (Schmiede, Wagner, Sattler usw.) hofft die Vereinigung auf ein verständliches Verständnis der Hh. Interessenten, Sägewerksbesitzer, Holschleifer, Gemeinden usw.
Calmbach, 21. Januar 1920.
 J. A.:
Der Vorstand: Chr. Barth, Calmbach.

**Vereinigung der Kriegsteilnehmer
 Herrenalb.**

Sonntag, 25. Januar 1920, nachm. 1/3 Uhr,
 im Saale des Gasthofs zum Röhren Brunnen
III. Voll-Versammlung.
Tagesordnung:
 1. Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses.
 2. Vortrag von Herrn Hauptlehrer Schanz über: **„Die deutsche Not.“**
 3. Genehmigung der Sitzungen.
 4. Verschiedenes und freie Aussprache.
 wozu unsere Mitglieder, insbesondere aber auch diejenigen Kriegsteilnehmer, die noch nicht Mitglieder unserer Vereinigung sind, herzlich eingeladen sind.
 Um rechtzeitiges Erscheinen bittet:
Der Ausschuss.
 Zur gründlichen Ausbildung werden sofort oder auf Ostern angenommen
**Gold- u. Silberschmiede-Lehrlinge,
 Graveur-Lehrlinge,
 Polissenen-Lehrmädchen,
 Bergolderinnen-Lehrmädchen,
 Emailsen-Lehrmädchen.**
Wagner & Ulmer, Pforzheim,
 Gold- und Silberwarenfabrik, W. 11. 43.

**Goldschmiede-Lehrlinge,
 Bügelmacher-Lehrlinge,
 Börsenmacherinnen-Lehrmädchen,
 Polissenen-Lehrmädchen**

werden bei gründlicher Ausbildung sofort oder später angenommen bei
Ph. Döppenschmitt,
 Pforzheim, Wimpfenstraße 2.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
 Infolge Gemeinderatsbeschlusses wird denjenigen **Hausbesitzern,** welche gemäß sind, im Laufe des Jahres 1920 unaufschiebbar Wiederherstellungsarbeiten an bisherigen Gebäuden vorzunehmen und hierzu Rundholz brauchen, solches aus dem Stadtwald zu möglichem Preis zur Verfügung gestellt. Demzufolge können Anmeldungen für solches Holz am Montag, den 26. Januar ds. Jz. vormittags von 10-12 Uhr auf dem Rathaus (Stadtbauamt, Zimmer 10) abgegeben werden. Die Anmeldungen, sowie die tatsächliche Verwendung des Holzes werden durch eine Kommission an Ort und Stelle nachgeprüft.
Den 21. Jan. 1920.
 Stadtschultheiß: Knodel.

Neuenbürg.
 Jüngerer anständiger Herr sucht auf sofort oder später **möbl. Zimmer.**
 Angebote an **J. Wäfler,**
 Galtshaus 3, „Dörsen“.

Ein junges Mädchen,
 welches die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung für leichte Kontorarbeit.
 Angebote unter 11 an die Engländergeschäftsstelle.

Polissenen-Lehrmädchen
 werden sofort oder auf Ostern bei gründlicher Ausbildung angenommen.
Fr. Krauth & Co.,
 Pforzheim, Engstraße 43.

Tätiger Obstgärtner
 mit guten Zeugnissen findet dauernd Beschäftigung.
Christian Käser, Bönigsfeldt, Pforzheim (Baden).

Gräfenhausen.
Wer tauscht
 einen leichteren Farren zum 1. Dienst geg. einen schweren. Näheres durch die Engländergeschäftsstelle.

Sämtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbett-Pflege Kinder-
 wie freigegebene Arzneiwaren stets vorrätig
Ritterdrogerie Calw,
 mittl. Nagoldbrücke.

Preissteigerung.
 Fische 400 Mt. u. mehr, Warden 450, Regen 20 Mt., Zeldhasen bis 20 Mt., Stallhasen bis 11 Mt., Eichhorn 3 Mt., Mantwurf Weißleder 5 Mt., Rehstelle 50 Mt.
 Obige Preise bezahle jetzt für gutbehandelte Winterfelle. Weißgerben von Fellen aller Art.
E. Waischofer,
 moderne Tierausstatterei,
 Pforzheim, Lindenstr. 52.
 Telefon 1501.

Wer kann gebrauchten Kinder-Sportwagen
 gegen gute Bezahlung abgeben?
 Offerten (mit Preisangabe) unter Nr. 4/4 an die Engländergeschäftsstelle erbeten.

Wildbad.
Verkaufe 1,7 Hektar Kirschbaumholz
 in 3 Abst.
Chr. Vott, Reimbachstr. 133.
 Suche zu kaufen eine gebrauchte kleinere **Milchzentrifuge.**
 Der Obige.

Schwann.
 Suche ein sehr schönes **Zucht-Rind** dem Verkauf aus und einen noch guterhaltenen **E-Bag.**
Ernst Schwarz,
 Zimmermeister.

Schwann.
 Habe ein 2 jähriges **Rind,** 1/2 Jahr trüchtig, gut im Jag. zu verkaufen
Philipp Pfeiffer.

Calmbach.
 Eine gute **Anh- und Fahrkuh,**
 Allgäuer Rasse, steht dem Verkauf aus
Chr. Rothkeiser, Verlager, Voffenau.

Calmbach.
 Eine gute **Anh- und Fahrkuh,**
 unter 3 die Wahl, ist zu verkaufen
Hans Nr. 2 h. Adler, Obernhäusen.

Ein Läuterschwein,
 zur Zucht geeignet, steht dem Verkauf aus
H. Schütte.

Guterhaltenes Pianino
 od. Flügel aus Privat-hand zu kaufen gesucht.
 Angebote unter Chiffre **S. P. 1473** an Rudolf Wölfe, Stuttgart erbeten.

Bei Krätze
 Santal/Blag, Flecken, Gaurj-den usw. bewirkt man **Größe-Beise Herbol.**
 Erfolg unbestreitbar!
 1 Dose kostet: für Kinder Mk. 1.50
 Erwachsene „ 2.00
 alle Dose „ 4.00
 6 alle Dose „ 6.00
 1 Dose zur Winterzeit 10.00
D. Uhlig, Amberg 124.

Bestellungen auf **Stempel**
 jeder Art nimmt entgegen
C. Meeh'sche Buchhandlg.,
 Joh. D. Strom.

Neuenbürg.
Neu eingetroffen:
Rein wollen Flanell
 200 cm breit,
Halbflanelle,
 weiß und farblich gestreift und karriert,
weiße Baumwolltücher,
 80, 90 und 185 cm breit,
rein Leinen
 135 cm breit,
weiße glatte Battiste u. Mousseline,
Buxlin und Hozenzeug, Läuferstoff,
blauleinene Arbeiteranzüge,
Herren- und Damen-Hemden,
farbige Damenblusen.
Emil Meisel.

Forst-Preislisten
 für das Jahr 1920
 der Forstämter Calmbach, Herrenalb, Meistern, Neuenbürg, Wildbad
 pro Stück 30 J., sind vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdruckerei,
 Joh. D. Strom.

Für Gartenbesitzer.
Räumungsangebot.
 Habe einige 100 schöne tragbare Johannis- und Stachelbeerbüsche sowie niedere und hochstämmige Rosen, einige 100 Pfähle aller Art und größeres Quantum Pferdedünger gegen Höchstgebot abgegeben.
Friedr. Vester, Gärtnerei,
 Birkenfeld, Hauptstraße 25.

**Goldschmiede-Lehrlinge,
 Polissenen-Lehrmädchen,**
 werden bei gründlicher Ausbildung angenommen.
Ph. Stöhrle, Pforzheim, Bleichstr. 55.

Ehrenbürgerbriefe u. Urkunden
 für alle Zwecke,
Ehren-Diplome
 für militärische Vereine, Feuerwehren, Radfahrer-, Schützen-, Turn- und Sportsvereine, Landwirtschaftliche Vereine, Garten- u. Obstbau-Vereine, Geflügel-, Rauschen- und Vögelvereine usw.
 liefert in künstlerischer Ausführung mit Textgedruck
C. Meeh'sche Buchdruckerei,
 Joh. D. Strom.
 Reiche Musterauswahl sofort zur Verfügung.

Für Brautpaare.
 2 komplette Schlafzimmer, aufbauend, parkett, aufs allerbeste erhalten, per sofort zu verkaufen.
J. Hauselmann, Wildbad.

Ämtliche Kurse
 mitgeteilt von der Bankhaus Haer & Glend, Karlsruhe i. B.

3. Prop. Kriegsanleihe	77 1/2	Allgem. Bl. Kt.	284 1/2
4. „ „ „ „	74 1/2	Bankakt.	148 1/2
4. „ „ „ „	84	Rothb. Wap. Kt.	168 1/2
4. „ „ „ „	71	Städt. Kt.	320 1/2
4. „ „ „ „	74 1/2	Deutsche Kt.	320

Frankfurt 100 Gulden — M. 1140
 Hamburg 100 Gulden — M. 2410

Begungspreis:
 Vierteljährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inland. Verkehr M. 5.80 m. Postbestellgeld.
 In Fällen von höherer Gewalt behält sich Verleger auf Kosten der Zeitung über auf Befehl des Verlegers.
 Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Anstaltsdruckerei entgegen.
 Circulatio Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Nr 18

Kingsburg, 22. Jan.
 N., der infolge der Loslösung des Reichs sein Verbleib hat, hat dabei die Partei bekannt gegeben, die eine große Schädigung des Reichs an sich selbst und Bayerns Volkspartei im Zentrum wagt mächtig. Volkspartei aus dem Reich, die in einer geschlossenen sächsischen Arbeitervertreter g.
München, 22. Jan.
 für die Abtretung der bayrischen Reichsgebiete, die die Beträge von 3320 Millionen für die Staat am Reichsgebiet haben.

Mainz, 22. Jan.
 Die deutschen Ortsverbände einig sind, wie er französische beleuchtet. Darnach wird verboten, die Räumlichkeitsgruppen der Partei zu bilden oder ohne seine Gegenstände irgendwelcher Art werden als Spionage bei der Belagerungstruppen.
Berlin, 22. Jan.
 Ein in Berlin wohlhabender unabhängiger Genosse Gold Gerold hat gehalten hat. 14. Januar wird die Regierung. Wir brauchen Castellmann ist mit anderen demokratischen Partei ausgeht bekannt, daß nach über die Wiederaufnahme handeln werden soll.

Jena, 22. Jan.
 der internationalen Kommunisten der Abstimmung. Abkommen, das heute vorwiegend Mengen Juden molaritäten zu liefern. Verfügung gestellt, daß in Deutschland zur Zufuhr 200 Markt per Tonne berechnen.
Gleiwitz, 22. Jan.
 sollte vor dem Eintreffen der Freistadt unter dem werden. Die darauf hergeordneten Wühlo-Ratibor. Die Wühler haben auch Deutschland oder für Polen freistaats nur in Anrechnung für.

Geschäftspolitik
Karlsruhe, 21. Jan.
 demokratischen Partei, verb. Die Reichsregierung der Reichsbeamten wesentlich der sehen sich vor die gleich der Lebenshaltung auf ab haben sind, wie man weiß, der Staatsbeamtengehälter. Wenn die Aktionen im Reich auf damit im Zusammenhang politisch für die notwendigen. Es hat keinen Zweck, die daß die Preise sich schaum werden sie ohne Rücksicht niedergebühren versucht, so Bauer gerade die notwendigen empfängt. Darin liegt nationale Volksernährung. woher die nötigen Kartoffeln für seinen eigenen Bedarf über Tabak, Hafer, Disteln. Wenn abgeholt werden als die Preise für die notwendigen Kartoffeln — angemessen zu Bauer einen Anreiz zu schaffen, die Preisbewegung zu verhindern, daß man im E bezahlen muß, wenn man ein einsam kann. Nur durch ein sich, die Preissteigerung für e zu bringen und nur dadurch zu Lohnverhöhung auch tauf. Aus diesen Erwägungen Gratifikation des Landtages bei der Reichsregierung die preise für die notwendigen Getreide und Kartoffeln, herbei

